

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **10 (1955)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Arbeit dieser Gemeinschaften kommt in dem bereits zu vier stattlichen Bänden (Hannover 1951 ff.) herangewachsenen «Umschaidienst» zu erfreulichem Ausdruck. Sie sind vornehmlich das Werk von Dr. A. SIEBERT, der damit der Dank sowohl für ihre Betreuung des Forschungsausschusses als namentlich auch für dessen Publizität gebührt, mit der auch die Kreise außerhalb der Akademie vorzüglich über das bemerkenswerte Werk der Landschaftspflege orientiert werden. Hier kann mangels Raum nur noch kurz auf die wichtigsten Themata verwiesen werden, welche durch einzelne Hefte behandelt sind. Nachdem diese anfangs allgemein über anfallende wichtige Literatur orientiert hatten, wurden sie thematisch aufgebaut, was nun die spezifische Arbeit einzelner Arbeitskreise zu verfolgen gestattete. So erschienen 1952 Hefte zum «Windschutzproblem», zur Frage «Bodenerosion als Weltproblem», zur «Landschaftsanalyse», «Bodenaufnahme», 1953 über «Weiserpflanzen» für Waldgesellschaften und Waldstandorte der Hügelland- und Gebirgsstufe Deutschlands, «Großstadt und Landschaft», über ein «Rahmenprogramm für Naturschutz und Landschaftspflege», «Waldgesellschaften der deutschen Mittelgebirge und des Hügellandes», 1954 ausgewählte Beiträge «zum Landschaftspflegeplan und Windschutz», Hefte «zur gegenwärtigen Situation des Pflanzen- und Forstschutzes», zu «Landschaftspflege und Gewässerschutz» und 1955 ein Heft «Landschaftspflege und Meliorationen», dem eine Stellungnahme zu «Wort und Begriff der Landschaft» folgen soll. Sie alle belegen nicht nur die Komplexität und Differenziertheit des Problems Landschaft, sondern, was mehr ist, die Tatsache, daß die Akademie erkannt hat, wie entscheidend wichtig für den Menschen selbst und seine Zukunft es ist, daß er es wirklich erkennt und gewillt ist, zu deren Erhaltung und Hegung seine beste Kraft einzusetzen. Die Landesplaner auch der Schweiz als praktische Geographen werden an diesem Einsatz in Deutschland – wie die «Theoretiker» der Landschaft – nicht vorübergehen können. Vorderhand werden sie beim Lesen der ihnen von der Akademie und insbesondere der Leiterin des Forschungsausschusses «Landschaftspflege» gebotenen höchst instruktiven Dokumentation die Initiative dankbar anerkennen und inskünftig versuchen, ihr auch im eigenen Lande kräftig Nachachtung zu verschaffen.

REZENSIONEN — COMPTES - RENDU CRITIQUES

Berner Wanderbuch 13: Niedersimmental-Diemtingtal. Bern 1955, Kümmerly & Frey. 116 Seiten, 4 Karten, 25 Abbildungen, brochiert Fr. 4.80.

Dieses schmucke Büchlein macht den Leser und speziell den Wanderer mit einer Gegend bekannt, die etwas abseits der berühmten Fremdenverkehrszentren des Berner Oberlandes liegt. Umso wertvoller erscheinen daher die Routenvorschläge für Wanderungen und kurzen Hinweise auf die Naturschönheiten dieser Täler. Lehrreich sind auch eine Betrachtung über die bekannte Viehzucht und ein Beitrag aus historischer Zeit.

P. WIDMER

FISCHER, EDUARD: *Olten. Dreitanenstadt.* Bern 1955, Paul Haupt. 20 Textseiten, 32 Seiten Bildtafeln, kart. 4.50.

Olten ist den meisten Schweizern nur als Drehscheibe des Eisenbahnverkehrs bekannt. Wenige benützen ihren Aufenthalt dazu, die malerische Altstadt auf dem linksseitigen Felsvorsprung der Aare zu besuchen. Band 66 der „Schweizer Heimatbücher“ weckt das Interesse auch für diese. Er bringt in kurzgefaßter Darstellung einige Daten aus Olten bewegter Vergangenheit, und schildert das Leben und Wirken seiner Bürger. 32 ganzseitige Illustrationen ergänzen den Text in vortrefflicher Weise.

M. HINTERMANN

LEUTENEGGER, MAX: *Die Sozialstruktur der Zürcher Innenstadt.* Sonderdruck der Zürcher Statistischen Nachrichten 1954, Heft 4. 36 Seiten, 1 Karte.

Dem interessanten Überblick über Zürichs Stadtquartiere (G. H. 10, 1955, p. 118) ist jüngst gleichsam als Ergänzung und Vertiefung ein

„Zonenbild (der Innenstadt) nach soziologisch-statistischen Gesichtspunkten gefolgt; es ist nicht allein sachlich, sondern auch methodisch bemerkenswert, weil es die Wege zeigt, auf denen man zur Erfassung des „zwischenmenschlichen“ Gefüges eines Gemeinwesens gelangt. Da die Studie auf dem Volkszählungsmaterial aufbauen mußte, blieben wesentliche soziologische Daten (Einkommensklassen, Parteiverhältnisse usw.) unberücksichtigt, worauf der Verfasser in einem programmatischen Anhang hinweist. Auch so ist das in einer Gliederung des Stadtkerns in 9 Zonen zum Ausdruck kommende Ergebnis noch instruktiv genug, indem es zeigt, wie heterogen seine Bewohnergruppen (Dichteunterschiede von 0 bis 1135: City-Altstadtquartier; hohe Ledigenziffern in der City und im Bereich der Hochschulen [Studenten], hohe Anteile der gastgewerblich Tätigen in der „alten City“ [Bahnhofstraße]: 46,2 % gegenüber 6,5 in ganz Zürich, 25,4 im Kreis 1 usw.) sind. Dem Stadtgeographen bietet so die Schrift höchst wertvolle Fingerzeige zur Differenzierung seiner eigenen Untersuchungen.

H. FREY

Lötschberg. Schweizer Wanderbuch Nr. 15. Bearbeitet von I. MARIÉTAN, übersetzt von K. BEYELER. Bern 1955, Kümmerly & Frey. 127 Seiten. Mit Profilen, Kartenskizzen und Abbildungen. Broschiert Fr. 4.80.

Das neue Wanderbuch führt uns mit seinen Routenbeschreibungen, die wie gewohnt durch zahlreiche instruktive Skizzen und Photos untermauert werden, in das Gebiet des rechten Talhanges des Rotten zwischen Fiesch und Sierre. Es enthält 35 sorgfältig ausgewählte Vorschläge,

die einen knappen Überblick über die vielgestaltige Landschaft vermitteln. Der wißbegierige Wanderer findet darin zahlreiche Angaben über Pflanzenkleid, geologische und geschichtliche Vergangenheit, Siedlung, Volk und Brauchtum, die ihm helfen, die Ausflüge genußreich zu gestalten.

U. HALLER

MÄCHLER, ROBERT: *Baden*. Schweizer Heimatbücher Nr. 67. Bern 1955, Paul Haupt. 20 Textseiten, 32 Abbildungen. Broschiert Fr. 4.50.

Mit launigen Worten schildert der Verfasser dieses vierten Aargauer Bändchens der Heimatbücher-Reihe die teils bewegte, teils aber auch geruhsame Vergangenheit dieser Stadt, deren Heilquellen schon die Römer, vielleicht sogar schon ihre Vorgänger benutzt hatten. Die einzelnen Kapitel des Bändchens, wie beispielsweise „Die lebensfrohe Stadt der warmen Quellen“, „Bollwerk der Altgläubigen“, „Die Stadt der Eidgenössischen Tagsatzungen“ und „Metropole der Elektrotechnik“ führen zusammen mit den ausgezeichneten Illustrationen recht eindrücklich die Vielseitigkeit dieser größten Bevölkerungsagglomeration des Aargaus vor Augen. Der Band gehört sicher zu den gelungensten der Reihe.

U. HALLER

RYTZ, WALTHER: *50 Jahre schweizerisches alpines Museum, seine Geschichte von 1905—1955*. Bern 1955. Schweizerisches alpines Museum. Wissenschaftliche Mitteilungen Nr. 9. 24 Seiten, 10 Photos. Geheftet.

Die ansprechende Geschichte des alpinen Museums in Bern aus der Feder ihres zweiten Direktors gibt einen guten Einblick in die Mühen und Freuden, die mit der Entwicklung eines solchen Unternehmens verbunden sind. Sie ist geeignet, der verdienstlichen Schau alpiner Natur und Kultur zu den alten viele neue Freunde zu gewinnen.

Redaktion

VIRIEUX, EDMOND: *Schloß Chillon*. Schweizer Heimatbücher Band 68. Bern 1955, Verlag Paul Haupt. Übersetzt von MAX PFISTER. 20 Seiten Text, 32 Seiten Tiefdruckbildtafeln. Fr. 4.50.

Das Buch führt den Leser in seinen kurzen, aber überaus anschaulich erzählten Kapiteln durch die Jahrhunderte der Schloß- und Landschaftsgeschichte. Die sorgfältig ausgewählten Bilder tragen etwas von jenem Zauber, der die Stätte umfängt, und rufen jedem, der einst den Bau besuchte, lebhaft die Erinnerungen an ihn wach.

JÖRG ROTH

ZENGER, EDMUND: *Ins, die Heimat Albert Ankers*. Berner Heimatbücher. Bern 1955, Verlag Paul Haupt. 24 Seiten Text, 32 Tiefdruck-Bildtafeln, kart. Fr. 4.50.

Das Seeland zwischen Murten-, Bieler- und Neuenburgersee stellt eine einzigartige Landschaft der Schweiz dar. Das Heimatbuch befaßt sich mit der Entwicklung des Dorfes Ins inmitten des seeländischen Wirtschaftsgebietes, hebt die Juragewässerkorrektur hervor und die politischen Umstände, durch die das Dorf die heutige Bedeutung erlangt hat. Mit besonderer

Sorgfalt werden die Menschen dargestellt; daß die Sprachgrenze für die Nachbarbeziehungen absolut nicht hinderlich ist, stellt eine interessante Tatsache für den Geographen dar. Die Bilderauswahl harmoniert gut mit dem Text; daß wohl versehentlich zweimal dasselbe Ofenhaus abgebildet wurde, wollen wir gerne verzeihen.

M. HINTERMANN

ZEUGIN, WALTER: *Berner Wanderbuch Nr. 12 Delsberg-Laufen*. Herausgeber: Berner Wanderbücher. Redaktion: OTTO BEYELER. Bern 1955, Verlag Kümmerly & Frey, Bern. 95 Seiten Text, 25 Seiten Bildtafeln. Preis Fr. 4.50.

Praktisch im Format, knapp, aber klar im Text, enthält das neue Wanderbuch alles Wesentliche, was der Jurawanderer zwischen Laufen, Scheltenpaß und St-Ursanne zu wissen begehrt. Die sorgfältigen Routenbeschreibungen sind mit erfreulich vielen Hinweisen auf lokale Besonderheiten sowie auf die zahlreichen kunsthistorischen Kleinodien, die das alte Bistum birgt, versehen, desgleichen die Übersichtskarten (wobei vielleicht wünschbar wäre, die Gewässer oder dann die Routen durch Farbe hervorzuheben). Dazu schmücken 25 Seiten Bildtafeln das Bändchen, das jedem warm empfohlen sei, der den Berner Jura genußreich durchwandern will. JÖRG ROTH

ABETZ, KARL: *Bäuerliche Waldwirtschaft, dargestellt an den Verhältnissen in Baden*. Berlin und Hamburg 1955. Paul Parey. 348 Seiten, 112 Photos, 10 Kartogramme, 61 Abbildungen, 64 Tabellen. DM 38.—

Die Arbeit zeigt, daß auch in wohlbekannten Bereichen noch manche Probleme zu lösen sind. Zu Beginn der Aufnahme des Verfassers (1947) war der Bauernwald Südbadens weitgehend terra incognita. Ihm gelang eine genaue primärstatische Erkundung des „unbekannten Landes“. Zugrunde gelegt wird das frühere Land Baden, der heutige Reg. Bezirk Südbaden. Infolge der Vielgestaltigkeit war jeder einzelne Waldbesitz zu erfassen. Der Klein-Privatwald umfaßt 133 000 ha (52 808 Besitzer), 31 % der Waldfläche Südbadens. Davon liegen 70 % im Schwarzwald. Grundlegende Unterschiede bestehen im Bereich der geschlossenen Hofgüter und in den Gebieten der Freiteilbarkeit. Die höchste durchschnittliche Besitzgröße liegt im Forstamt Wolfach II (18,2 ha), die niederste im Forstamt Breisach (0,5 ha). Neben großen, wohl arrondierten bäuerlichen Waldbesitzen stehen also solche stärkster Zersplitterung und geringster Größe. In den Abschnitten über die Waldgrundstücke nach Zahl, Fläche und Form, sowie nach ihrer Lage in der Gemarkung, zum Hofgebäude und zum übrigen Wald wird jeder Leser neue Erkenntnisse gewinnen. Neben dem schlagweisen Hochwald finden sich erhebliche Flächen Plenterwald (Femelwald); auch der Niederwald ist noch verbreitet. Gestreift werden die Brandwirtschaft (Rütte) im Niederwald, die Reut- und Weidfelder die als Bereiche der Intensivierung (Aufforstung, landwirtschaftliche Melioration) besonders beachtbar sind. Diese wenigen Hinweise auf die inhalts- und problemreichen Untersuchungen

des Buches zeigen, daß erfreulicherweise immer auch der geographischen Fragestellung Rechnung getragen wird. Die Ergänzung der Darstellung durch sehr gute Photos, Kartogramme, Kartenskizzen usw. ist außergewöhnlich reich. So wird diese erstmalige und beispielhafte Untersuchung weiteste Verbreitung gewinnen und Fortschritte nicht nur in der Forstpolitik, sondern auch in agrar- und bevölkerungspolitischer und damit kulturlandschaftlicher Hinsicht hervorrufen.

G. ENDRISS

ALSDORF, LUDWIG: *Vorderindien. Bharat-Pakistan-Ceylon*. Eine Landes- und Kulturkunde. Braunschweig 1955. Georg Westermann. 336 Seiten, 23 Karten und Diagramme, 59 Photos, 39 Tabellen. Leinen DM 22.—.

Unter der Flut von Indien-Büchern der letzten Jahre fällt das Werk LUDWIG ALSDORFS angenehm auf. In drei Hauptkapiteln „Das Land, Der Mensch, der Staat“ bietet es dem Leser eine allgemeine Einführung in den vorderindischen Subkontinent: Die natürlichen Grundlagen sind zusammengefaßt; die mannigfachen demographischen, soziologischen und religionsgeschichtlichen Tatsachen und Probleme sind ausgiebig erörtert; die politische Entwicklung der Zeit vor und namentlich der ereignisreichen Jahre nach der Unabhängigkeit erfahren eingehende Darstellung und Wertung. Das vierte Kapitel „Die Wirtschaft“ orientiert zunächst über die vorhandenen Möglichkeiten der Urproduktion, sodann über die besonders interessanten und in mancher Hinsicht eigenständigen wirtschaftlichen Entwicklungen der neusten Zeit, über die großen Mehrjahrespläne, Bodenreform, Gemeinschaftsprojekte und über die besondere Förderung der Irrigations- und Kraftwerkbauten. Die anschließende Beschreibung der Einzelräume nimmt mit Recht etwa ein Drittel des Buches ein. Nähere Prüfung einzelner Abschnitte dieses gewichtigen Teiles beweist, daß sich der Autor auf einwandfreie Information und vielseitige eigene Anschauung stützen konnte. Karten, Diagramme, Tabellen und Photographien sind reichlich vertreten und erweitern den textlichen Inhalt durch manch wertvolle Einzelheit. Das Buch enthält eine Fülle von nach zweckmäßigen Gesichtspunkten ausgewähltem Material. Daß geschichtliche Zusammenhänge und sprachliche Hinweise zahlreich sind, ist in Anbetracht der speziellen Forschungsrichtungen des Autors verständlich; sie sind denn auch in ihrer geschickten und tendenzfreien Darstellung zweifellos ein Hauptvorteil dieses Werkes, welches im ganzen offenbar weniger als eigentliche wissenschaftliche Geographie, denn als moderne Orientierung für einen breiten gebildeten Leserkreis gewertet werden will. Als solche erfüllt es seinen Zweck ausgezeichnet.

HEINRICH GUTERSOHN

AUDREY, I. RICHARDS: *Economic development and tribal change*. A study of immigrant labour in Buganda. Cambridge 1954, W. Heffer & Sons Ltd. 301 Seiten, Abbildungen, Karten. S. 30.—.

Soziale Unrast, Wanderung vom Wohn- zum Arbeitsort, hat in überraschendem Ausmaße auch

in Afrika um sich gegriffen. Aber nicht bloß die großen Bergbauzentren in Katanga oder am Witwatersrand ziehen hunderttausende von Wanderarbeitern an, auch die intensiv kultivierenden Eingeborenen-Bauern in der Buganda-Provinz von Uganda benötigen viele zehntausende von Arbeitskräften, welche für sie die schwere Arbeit des Hackens, Jätens usw. besorgen. Die Buganda-Bauern können sich fremde Arbeiter umso eher leisten, als deren Entlohnung gering ist und die Preise für ihre Marktprodukte (Kaffee, Baumwolle) relativ hoch sind. — Im Auftrage der Protektorsregierung führte das East African Institute of Social Research in Kampala eine sehr eingehende Studie über die in einer Zahl von rund 84 000 in die Provinz einströmenden Wanderarbeiter durch. Über die Hälfte wandern aus dem überfüllten Bergland Ruanda-Urundi ein. Die Geschichte der Einwanderung, die Herkunft, Verteilung in Buganda, Art der Beschäftigung, dauernde Niederlassung und Assimilation eines kleinen Teiles der Einwanderer werden beschrieben und durch case studies anschaulich belegt. Besonderes Interesse beansprucht der von J. M. FORTT, einer Geographin, verfaßte Teil über die Bevölkerungsverteilung und ihre Bedingtheit in der Provinz Buganda. Sie kommt zum Schlusse, daß die bevorstehende Industrialisierung eine Entvölkerung unter den aufgeweckten Bugandabauern bewirken wird, deren Platz in steigendem Maße durch die stammesfremden Wanderarbeiter eingenommen werden dürfte. Auch steht noch ein breiter Gürtel extensiv genutzten Landes für intensivere Formen des Landbaues den Neusiedlern zur Verfügung.

HANS CAROL

BAUER, LUDWIG: *Entstehung und Verhütung von Hochwasser am Beispiel des Flußgebietes von Unstrut und Gera*. Berlin 1953. Schriftenreihe des Verlages Technik, Band 97, 132 Seiten, 47 Abbildungen, 26 Tafeln, 4 Kartenbeilagen. Broschiert DM 16.—.

Der Verfasser dieses Büchleins deckt in klarer Weise die Vielgestaltigkeit der hydrographischen Verhältnisse der Flußgebiete Mitteldeutschlands auf. In logischer Folge werden die Probleme der Naturlandschaft sowie die Auswirkungen der menschlichen Eingriffe erörtert. Besonders interessant sind die Untersuchungen über die Folgen der im Jahre 1946 durchgeführten Großkahlschläge. Die Ergebnisse werden durch Abbildungen und Tafeln sehr gut illustriert, was zum guten Verständnis des Werkes beiträgt. Bemerkenswert sind auch die Vorschläge zur Verbesserung des Hochwasserschutzes und der Wasserwirtschaft, die auch in andern Flußgebieten, etwa der Schweiz, Beachtung verdienen, wie der Verfasser selber mit Nachdruck betont.

P. WIDMER

BORCHERDT, CHRISTOPH: *Der Landkreis Starnberg*. Die Landkreise Bayerns Bd. 2. Kallmünz-OPF. 1955. Michael Laßleben. 203 Seiten. 80 Karten, 40 Bilder. Halbleinen.

Mit diesem zweiten Band der bayrischen Landkreisbeschreibungen hat die Herausgeberschaft

ein weiteres vorbildliches landeskundliches Werk geschaffen, das zudem thematisch besonders interessant ist, weil es ein bekanntes Fremdenverkehrsgebiet darstellt. Rund 455 km² groß, (1950) 62 986 Einwohner (Dichte 158, ohne See) zählend, ist dieses eine relativ sehr dicht bevölkerte Region; das beruht außer auf seiner landschaftlichen Schönheit namentlich auf seiner Nachbarschaft zu München, von dem es zu einer ausgesprochenen Residenz- (und damit Pendler) landschaft gemacht (1950: 4938 von 7313 Auspendlern in München tätig) wurde. Die Schilderung folgt der generell aufgestellten Disposition, führt also von der Natur (Relief, Klima, Gewässer, Böden, Vegetation, Fauna) über die historische Entwicklung zur Bevölkerung, Siedlung, Wirtschaft und zum Verkehr, um abschließend einen Blick auf Kulturleben, Verwaltung und Gesamtstruktur zu werfen. Mag man auch gerade bei den letztern Kapiteln eine einläßlichere Würdigung wünschen, so ist das Gesamtwerk doch abermals eine sowohl methodisch als sprachlich und materiell musterhafte Neuerscheinung, zu welcher man den Herausgebern, Autoren, dem Verlag und der Region selbst nur gratulieren kann.

H. SCHWEIZER

DEWHURST, J. F. und Mitarbeiter: *America's Needs and Resources*. New York 1955. Twentieth Century Fund. 1177 Seiten, 105 Figuren. \$ 10.—

Diese Neuauflage des 1947 erstmals erschienenen Werkes darf ruhig als eine monumentale Kompilation und Verarbeitung bezeichnet werden, die für jeden Geographen, welcher sich eingehender mit den Vereinigten Staaten befaßt, unentbehrlich ist. Einem ersten Kapitel über „Basic Trends“ (1-122) folgt das geographisch besonders interessierende Kapitel über „Consumption Requirements“ (123-470), in welchen neben Nahrungsmitteln, Wohnungen usw. auch die soziale Wohlfahrt und die Religion berücksichtigt werden. Das III. und IV. Kapitel (471-720) behandeln „Capital Requirements“ und „Government and Foreign Transactions“. Am meisten Interesse dürfte für den Wirtschaftsgeographen das folgende Kapitel (721-920) „Resources and Capacities“ bieten; nacheinander werden hier die Arbeitskräfte, die Produkte des Bergbaues sowie die landwirtschaftliche, industrielle und kommerzielle Kapazität untersucht. Neue Wege weisen die hier angeschlossenen Abschnitte über die Bedeutung der Technologie und der Produktionsmethoden. Das VI. Kapitel (919-944) enthält eine Zusammenfassung der wichtigsten Resultate. Den Abschluß bilden ausführliche Tabellen und ein Register. „America's Needs and Resources“ ist kein Buch, das man zur Hand nimmt und von A bis Z durchliest. Es ist ein Nachschlagebuch, das auf der Grundlage des statistischen Belegmaterials über die einzelnen Sektoren des wirtschaftlichen Lebens (im weitesten Sinne) Auskunft gibt. Es ist aber gleichzeitig mehr als eine reine Kompilation, weil in jedem Teile der Darstellung auch der Trend und die Intensität der Entwicklung berücksichtigt werden, und die zukünftige Ent-

wicklung durch Extrapolation ermittelt wird. Darüber hinaus vermittelt dieses Werk, wenn man sich erst da und dort etwas eingehender hineingelesen hat, im gleichen Sinne wie irgend eine kulturhistorische Darstellung ein Bild vom wirtschaftlichen Leben und Streben der amerikanischen Nation, von den Maßstäben, mit welchen der menschliche Fortschritt in Amerika gemessen wird, und den Problemen, die sich dabei stellen. Aus diesen Gründen ist dieses Buch über die Vereinigten Staaten, die heute mehr als irgend eine andere Nation Weltpolitik und Weltwirtschaft dominieren, von allgemeinstem Interesse.

HANS BOESCH

GROSS, HERBERT: *Kanada. Land des Wachstums*. Köln 1954. Deutscher Wirtschaftsdienst GmbH. 453 Seiten. 16 Photos, 11 Karten. Leinen.

Das sehr gut ausgestattete Buch ist eine vornehmlich sozialökonomische Würdigung des subkontinentalen Landes. Natur, Bevölkerung, Siedlung bedenkt es — wohl bewußt — mehr streiflichtartig. Diese Feststellung ist keineswegs Kritik. Im Gegenteil, eine solche kann und muß vielmehr unterstreichen, daß das Werk in dem von ihm gewählten Rahmen als so ausgezeichnete Führer zu gelten hat, daß man ihn sich besser überhaupt nicht wünschen könnte. Und zwar nicht allein materiell, in bezug auf den Reichtum an zuverlässig gewählten und gebotenen Tatsachen; auch die dispositionelle und stilistische Form des Ganzen darf musterhaft genannt werden. „Wachstum überall“ ist das Leitmotiv, das, ohne die prekären Situationen Kanadas zu übersehen, dessen unbeschreiblich großartigen Aufschwung als Wirtschaftsmacht, Nation und damit Weltmacht überhaupt treffend symbolisiert. Das Buch erweist ihn ebenso schlagend in den einzelnen Wirtschaftssektoren: Montanindustrie, Landwirtschaft, liberale Zollpolitik, Bankwesen, wie in den Regionen, die trotz ihrer starken Individualität keinerlei „ungesunden“ Regionalismus zulassen. „Kanada ist der moderne Schulfall für das Wachstum einer Nation, die sich auf Marktwirtschaft und Freihandel verläßt.“ Dieses Wort, das gleicherweise klar das „kühne und risikowillige“ Wesen des Kanadiers wie seine Gefährdungen andeutet, faßt die entscheidenden Triebkräfte zusammen, die gemeinsam mit der unerschöpflichen Natur des Landes seine beispiellose bisherige Entwicklung bedingten. H. Gross hat sie in einer „Eindringlichkeit und Originalität“ vor uns gestellt, die ihr durchaus adäquat ist.

E. WINKLER

HOLZMEISTER, CLEMENS, HOLZMEISTER, GUNDA und FAHRNER, RUDOLF: *Bilder aus Anatolien. Höhlen und Hane in Kappadokien*. Wien 1954. Österreichische Staatsdruckerei. 40 Seiten, 137 (11 farbige) Tafeln. Leinen Fr. 37.—

Seit Ankara zur Großstadt und zum Sammelpunkt von Menschen aus aller Herren Länder wurde, ist das Wunderland Kappadokien gleichsam neu entdeckt worden. Heute berichten darüber bereits zahlreiche Veröffentlichungen. Trotzdem aber ist der prachtvolle Bilderband eine wahre Offenbarung. Zwei Gruppen alter

Kulturdenkmäler sind es, die das nördliche Vor-
gelände des Taurus heute ins Blickfeld allge-
meinen Interesses rücken: das bizarre Heer verstei-
nerter Riesen, die hunderttausend Felsenkegel
der südlichen anatolischen Steppentafel mit den
unterirdischen Behausungen, Einsiedeleien, Kir-
chen, Klöstern. Die meisten sind längst menschen-
leer. Mancherorts aber hat türkische Bauernbe-
völkerung von ihnen Besitz ergriffen. Im 11.
Jahrhundert errichteten die Seldschuken-Fürsten
in Anatolien ihre Herrschaft. Sie erhoben Konya
zu ihrer glanzvollen Hauptstadt, sie förderten
Handel und Macht durch den Ausbau weithin
ziehender Karawanenwege. Diese bedurften der
Sicherheit. So entstanden burg- und tempelartige
mächtige Karawansereien, die „Hane“. Auch
diese Bauten sind größtenteils zerfallen. Manche
aber stehen noch einsam und überraschend in
leerer, uferloser Steppe, Zeugen von einstigem
Glanze und von der Kunst ihrer Erbauer. —
Der Architekt Prof. CLEMENS HOLZMEISTER, Frau
GUNDA HOLZMEISTER und der Literat Prof. RUDOLF
FAHRNER geben durch ihr Buch ein faszinieren-
des Bild Kappadokiens, der versunkenen Welten
der Höhlen und Hane, der heutigen Landschaften,
der Siedlungen und Menschen. Die Beigabe far-
biger Abbildungen ist besonders erfreulich. Vor
allem geben die meisterhaften Aquarellskizzen
(C. HOLZMEISTER) dem Buche sein ganz besonderes
künstlerisches Gepräge. Das hervorragend aus-
gestattete Buch erfreut ebenso sehr den Kunst-
freund, wie jeden Leser, der Interesse besitzt
für Schönheit und Eigenart fremder Länder.

ED. IMHOF

ISNARD, HILDEBERT: *Madagascar*. Collection A.
Colin, No 301. Paris 1955, Armand Colin. 220
pages, 4 cartes, Broché ffrs 250.—

Voici un livre plein de détails dont la lecture
nous donne une idée d'ensemble assez précise
de cette île, plus de dix fois plus grande que
la Suisse (5% de la surface de l'Afrique, mais
seulement aussi peuplée que notre pays) et
plutôt méconnue par les géographes européens.
Les facteurs naturels sont exposés avec précision
et à l'aide de cartes indiquant la géologie, le
relief et les précipitations de ce pays. Un bon
exposé ethnographique et historique nous éclaire
sur les tribus de cette île et leur manière de
vivre. Puis l'auteur décrit avec beaucoup de
détails la colonisation de Madagascar, les efforts
qui ont été faits et qui se font encore pour
améliorer la production et le standard de vie
malgaches. Les exportations principales sont le
café, le riz et le sucre, mais elles sont encore
faibles (riz: 45 000 t, café: 36 000 t, sucre:
12 000 t) et la balance commerciale de l'île est
encore presque chaque année en déficit. Quoique
l'auteur se soit un peu longuement étendu sur
le côté colonialiste de Madagascar, cet ouvrage
offre sous une forme courte et pratique une bonne
mise au point de nos connaissances sur cette
grande île.

C. AUBERT

JONES, CLARENCE und RAFAEL, PICO: *Symposium
on the Geography of Puerto Rico*. University of

Puerto Rico Press, Rio Piedras, P. R. 1955.
XXVIII + 503 Seiten, 186 Figuren, 13 Tafeln.

In den Jahren 1949—1951 wurde unter der
Leitung von Professor CL. F. JONES, Northwestern
University, Evanston USA, im Rahmen des Rural
Land Classification Program eine vollständige
Landnutzungsaufnahme von Puerto Rico durch-
geführt. Im I. Kapitel werden die Methoden
beschrieben, die dabei zur Anwendung kamen.
Sie gleichen im Wesentlichen der seinerzeit von
D. HUDSON entwickelten Einheitsflächenmethode
mit Notierung der wichtigsten Eigenschaften in
der Form des „fractional code“ erweitert durch
eingehende Befragung. Die folgenden Kapitel
behandeln in sich abgeschlossenen Beiträgen
einzelne Probleme oder Gebiete. Als Verfasser
zeichnen die einzelnen Mitarbeiter, denen auf
diese Weise Gelegenheit geboten wurde, ihre
Erfahrungen wissenschaftlich auszuwerten. Unter
ihnen figuriert auch ein Schweizer, Dr. D.
BRUNNSCHWEILER, mit einem Artikel über „Land
Use in Ciales, Morovis and Orocovis“. Von
besonderem und allgemeinem Interesse ist schließ-
lich das abschließende, XVIII. Kapitel, in welchem
die Auswertungsmöglichkeiten des Aufnahme-
materials im Rahmen des Rural Land Classifi-
cation Program diskutiert werden. Zusammen
mit den zahlreichen Karten und Abbildungen
stellt diese Publikation nicht nur einen wertvollen
Beitrag zur praktischen Geographie und Pla-
nungsliteratur dar, sondern gibt eine eingehende
Darstellung von Puerto Rico und seinen land-
wirtschaftlichen Problemen.

HANS BOESCH

KAISER, ERNST: *Thüringerwald und Schieferge-
birge*. Geographische Führer durch Thüringen.
2. verbesserte und ergänzte Auflage. Gotha 1955.
VEB Geogr. Kartogr. Anstalt. 122 Seiten, 24 Ab-
bildungen. Geheftet DM 5.20.

Auch diesem dritten Bändchen aus der Feder
E. KAISERS (G. H. 1955, S. 59), das dem Kern
des „grünen Herzens“ von Deutschland und dem
benachbarten Schiefergebirge gewidmet ist, eigen-
nen die positiven Eigenschaften, die bereits den
vorangegangenen zuerkannt wurden: klare, an-
schauliche Sprache bei guter Auswahl des land-
schaftlichen Wesentlichen. Hier mag der besondere
Wert der Gesamtüberblicke betont werden, die
an den Anfang gestellt sind. Wenn ein Wunsch
bestehen bleibt, ist es der nach vermehrter Be-
rücksichtigung eigentlich geographischer Skizzen
und Karten, die sicher ebenso wichtig sind wie
die zahlreichen wertvollen geologischen. Im gan-
zen aber ist auch dieser Teil sehr geeignet, den
Wanderer in das schöne und interessante Länd-
chen zu verlocken.

E. BECK

KRUG, HANS-JOACHIM: *Australien und Ozeanien*.
Sammlung Göschen Bd. 319. Berlin 1953. Wal-
ter de Gruyter & Co. 176 Seiten, 46 Skizzen.
Geheftet DM 2.40.

Auf 170 Seiten die Fülle der landschaftlichen
Erscheinungen Ozeaniens zeichnen zu wollen,
bedeutet ein Wagnis. H. J. KRUG, das darf man
wohl sagen, hat es im Rahmen des Möglichen
gemeistert. Von der Geschichte der Entdeckung

ausgehend, umreißt er erst in kurzen Strichen das Wesen des Gesamtgebietes, um dann dessen Teilregionen: Australien (und Glieder: Westland, Savannen, mittleres Inselbergland, Goyder- und Ostland) und Tasmanien, Melanesien, Mikronesien, Polynesien und die Hawaii-Inseln zu skizzieren. Wenn man auch über die Schwereverteilung (z. B. über die auch illustrative Betonung Neuguineas) mit dem Autor rechten kann, ist es im ganzen erstaunlich, wie viele durch teils originelle Kartenskizzen symbolisierte Tatsachen er zu plastischen Bildern der einzelnen Gebiete des Großraumes zu komponieren vermocht hat. Die Schrift ist zweifellos ein Muster knapper und doch zugleich überlegen disponierter länderkundlicher Darstellung. G. LEHMANN

LYSHEDE, J. M.: *Hydrologic studies of danish water-courses*. Folia Geographica Danica VI. Kopenhagen 1955. H. Hagerup. 155 Seiten, 41 Figuren.

Die vorliegende gewässerkundliche Studie von LYSHEDE, die sich auf die Meßperiode 1917—1950 stützt, ist ein sehr erfreuliches Unternehmen. In einem Umfang von nur 155 Seiten wird in wohlabgewogener Kürze und wissenschaftlicher Sauberkeit der ganze Reichtum der hydrologischen Probleme, die sich um die Bilanzgleichung: Niederschlag = Abfluß + Verdunstung + Vorratsschwankung gruppieren, für dänisches Klima und dänischen Boden erfaßt: Abflußspende in Verbindung mit den Niederschlägen und der Topographie, Anwendung der statistischen Methoden, der Wahrscheinlichkeitsrechnung auf die Niederschlag-Abflußprobleme (Regression, Korrelation, Prüfverfahren mit bestimmten Verteilungskurven, Prognosen für Hochwasserspitzen usw.). Besonders hervorzuheben sind die Abschnitte über die Summationskurven, die hydrologischen Retentionsprobleme und die Dauerlinien. Bei dem beschränkten Umfange mußte notgedrungen ausgelesen und vieles nur in den Grundzügen und Ergebnissen dargestellt werden. So vermißt der Hydrologe das Grundlagematerial, i. e. die monatlichen Niederschlags- und Abflußwerte für einige Flußgebiete; auch werden die ausgedehnten Grundlagenforschungen von O. LÜTSCHEG weder im Text noch im reichhaltigen Literaturverzeichnis berücksichtigt. Gleichwohl: der Leser, der allerdings beträchtliche hydrologische und mathematische Kenntnisse mitbringen muß, erhält durch diese Studie einen ausgezeichneten Querschnitt über das Abfluß-Regime der fließenden Gewässer von Dänemark. F. GYGAX

MAGER, FRIEDRICH: *Geschichte des Bauerntums und der Bodenkultur im Lande Mecklenburg*. Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Berlin 1955. Akademie-Verlag. 591 Seiten, 21 Textkarten, 1 farbige Karte. Geb. DM 28.—.

Der bekannte Kulturlandschaftshistoriker läßt seinen grundlegenden Werken hier ein weiteres folgen, das nicht weniger als die frühern seine ausgedehnte Kenntnis und seine Fähigkeit zur landschaftlichen Verknüpfung erweist. Anlaß „bot die mecklenburgische Bodenreform von 1945/46,

die eine jahrhundertelange gesellschaftliche, agrarische und kulturgeographische Entwicklung abschloß und eine neue Epoche einleitete“. Der Autor sieht als Ursachen der „totalen Zusammenbrüche des Deutschen Reiches in den Jahren 1918 und 1945“ wohl auch die unheilvolle Politik der Vorjahrzehnte, glaubt sie aber auf alte gesellschafts- und wirtschafts(insbesondere agrar)-historische Entwicklungen zurückführen zu müssen. In überzeugender Weise schildert er diese, die in Nordostdeutschland vor allem mit dem Kennwort Großgrundbesitz (Rittergutswirtschaft) etikettiert werden kann, und zeigt, wie seit 1500, besonders aber seit 1700 das Land (bis zu 70—80 und mehr %) in die Hände der Großagrarien, die Bauern in „Knechtschaft“ gerieten, und wie dadurch das ganze politische Leben reaktionären Charakter empfing. Die Wurzeln liegen bereits in der wendischen Epoche, als das Gemeindeältestenamts (Starost) erblich wurde, so daß ein grundherrlicher wendischer Adel entstand. Die eigentliche „Versklavung“ der Bauernschaft vollzog sich indes erst in deutscher Zeit im langsamen Vorrücken des Gutsherrentums, das insbesondere nach dem Dreißigjährigen Kriege machtvoll ausgriff und im „Bauernlegen“ des 17. und 18. Jahrhunderts die schärfsten Auswüchse zeitigte. Obwohl in der Folge, nicht zuletzt als Resultat des Verfalls der Agrarwirtschaft, die Bauern rechtlich befreit wurden, blieb grundherrlich die Situation auch weiterhin, selbst nach dem ersten Weltkrieg, bestehen und veranlaßte so nicht zuletzt die Katastrophe 1945/46. Der seither folgenden Bodenreform ist, wie der Verfasser in einem eindrucklichen Schlußkapitel zeigt, eine sehr schwere soziale und wirtschaftliche Aufgabe erwachsen. — Die hier kaum andeutbaren Forschungen, die immer wieder in Betrachtungen über die Auswirkungen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte auf Kulturlandschaftsbild und -charakter münden, werden so zu einem ebenso vorbildlichen Muster historisch-kulturgeographischer Arbeitsweise wie zugleich zu einem nicht nachdrücklich genug zu empfehlenden Mahnwort an die Gegenwart und Zukunft (nicht nur Norddeutschlands), womit dem Werk Verbreitung weit über das Fach hinaus sicher ist.

H. SCHMID

MECKELEIN, WOLFGANG: *Ortsumbenennungen und -neugründungen im europäischen Teil der Sowjetunion*. Wirtschaftswissenschaftliche Veröffentlichungen des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin Bd. 2. Berlin-Lichterfelde 1955. Duncker & Humblot. 134 Seiten, 1 farbige Karte. Geheftet DM 16.80.

In mühsamer Kleinarbeit hat der Verfasser in dieser Schrift die Orte der europäischen Sowjetunion untersucht, die seit 1910 umbenannt oder neu gegründet worden sind. Aus über 5000 untersuchten Fällen eruierte er 740 (15 %) Umbenennungen und 566 Neugründungen, deren Verteilung und Motivierung er einer kritischen Untersuchung unterzogen hat. Er beschränkte sich hierbei keineswegs auf bloße statistische Ermittlung, sondern stellte seine Erhebung in

den Zusammenhang der Geographie, d. h. er versuchte den Wandel der osteuropäischen Kulturlandschaft im Lichte der Ortsnamen zu erfassen. Bewußt die durch das Quellenmaterial und die derzeitigen Schwierigkeiten der „Autopsie“ gegebenen Schranken betonend, vermittelt der Verfasser nicht zuletzt dank der instruktiven Karte 1: 4 000 000 ein sehr lehrreiches Bild der Verhältnisse, die keineswegs allein durch die Etikette „totalitäres Regime“ abzustempeln sind. Über den methodischen und sachwissenschaftlichen Wert hinaus ist seine Arbeit naturgemäß von nicht geringerem für die Praxis (z. B. Kartographie, Postzustellung usw.), so daß ihm wie den Herausgebern für seine Mühe nicht genug gedankt werden kann.

E. JAWORSKI

Osteuropa und der deutsche Osten: Heft 2: Geologische Forschung in Schlesien. Heft 3: Beiträge zur Landeskunde Schlesiens. Beiträge aus Forschungsarbeiten und Vorträgen der Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. Universität Köln. Köln-Braunsfeld 1955. Verlagsgesellschaft Rudolf Müller. Heft 2: 63 Seiten, 18 Abbildungen. Broschiert DM 4.80. Heft 3: 72 Seiten, 38 Abbildungen, 1 Karte. Broschiert DM 6.40.

Im Heft 2 gibt MARTIN SCHWARZBACH einen knappen historischen Abriß der geologischen Erforschung Schlesiens, der durch eine Tabelle der wichtigsten Daten und eine äußerst reichhaltige Bibliographie der geologischen Literatur Schlesiens von 1914–1945 ergänzt wird. Der gleiche Autor behandelt im Heft 3 die geomorphologischen Züge und ihre Einflüsse auf das Landschaftsbild Schlesiens. FERDINAND PAX schildert die Fauna des Landes, während HERBERT SCHLENGER Gestalt und wirtschaftliche Funktion der schlesischen Stadt untersucht. Die Bändchen vermitteln einen wertvollen Überblick über einzelne Landschaftselemente Schlesiens, wenn auch verständlicherweise in erster Linie die Vorkriegsverhältnisse zur Sprache kommen. Doch führt uns eine Karte des Zerstörungsgrades der Städte auch in die Nachkriegszeit.

U. HALLER

POHL, IRMGARD und ZEPP, JOSEF: *Amerika*. Frankfurt 1955. Paul List (Auslieferung für die Schweiz: Kümmerly & Frey, Bern). 368 Seiten, 247 Abbildungen und 12 ganzseitige Bildtafeln, Leinen Fr. 20.50.

Erfreulich rasch erscheinen die Bände des neuen „Harms“. Bereits liegt der mit besonderer Spannung erwartete 5. Band, Amerika, vor. Die Verfasser halten an der bewährten Konzeption des Werkes fest. Der Kern des Lehrbuches ist geblieben, aber die Schale ist neu. Gestützt auf die neueste Literatur gelingt es den Verfassern auf knappem Raum ein zutreffendes Bild des modernen Amerika zu entwerfen. Einige Randgebiete, wie Alaska und Grönland finden wegen ihrer neuen wirtschaftlichen und politischen Stellung eine breitere Berücksichtigung als früher. Besonders wertvoll sind die zusammenfassenden Betrachtungen über die einzelnen Länder, insbesondere jene über die USA. Daran schließen sich die Beschreibungen über die einzelnen Land-

schaften der amerikanischen Länder an, wobei den neuesten wirtschaftsgeographischen Wandlungen besondere Beachtung geschenkt wird. Viele eingeflochtene Originalschilderungen von Forschern und Beobachtern beleben den Stoff und eignen sich als Unterrichtslektüre. Manche veraltete Schilderungen sind ausgemerzt und durch moderne Quellen ersetzt. Dieser Band, der für einen gegenwartsnahen Geographieunterricht unerlässlich ist, gehört in die Bibliothek jedes Geographielehrers.

H. HOFER

PROUDFOOT, MARY: *Britain and the United States in the Caribbean*. London 1954. Faber. XXI + 434 Seiten, Karte. s. 42.

Das vorliegende Buch ist für den Geographen von doppeltem Interesse. Einerseits liefert es wertvolles Material und Gesichtspunkte zur Kenntnis des karibischen Gebietes, andererseits möchten wir es als eine vorzügliche vergleichende Betrachtung in politischer Geographie bezeichnen. In diesem Sinne gewinnt es allgemeine Bedeutung und verdient besondere Beachtung. Aus einer Darstellung der Verschiedenheiten der amerikanischen und britischen Außenpolitik und der Methoden im Verkehr mit unterentwickelten Gebieten untersucht die Verfasserin die Auswirkungen auf den verschiedensten Sektoren des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft. Als geborene Engländerin und Historikerin von Ruf, verheiratet mit dem bekannten amerikanischen Professor der Geographie MALCOLM PROUDFOOT bringt die Autorin die notwendigen Voraussetzungen für eine abgerundete Behandlung des weitschichtigen Themas. Es scheint dem Referenten, daß er aus diesem Buche mindestens so wertvolle Informationen über die Vereinigten Staaten und England, wie über das karibische Gebiet selbst empfing; dies ist das Resultat der äußerst geschickten vergleichenden Untersuchung sowie einer fesselnden Darstellungsgabe.

HANS BOESCH

ROMMEL, ALFRED: *Die Entstehung des klassischen französischen Gartens im Spiegel der Sprache*. Veröffentlichungen des Instituts für Romanische Sprachwissenschaft Nr. 10. Berlin 1954. Akademie-Verlag. 212 Seiten. Geheftet DM 21.50.

Die anregende Schrift „will die Bewegung aufzeigen, welche die in Frankreich im 15. und 16. Jahrhundert erfolgende Entwicklung des regelmäßigen Gartenstils im entsprechenden terminologischen Bereich hervorruft. Sie möchte damit an einem bedeutsamen Beispiel das Funktionsverhältnis zwischen kulturgeschichtlicher und wortgeschichtlicher Dynamik sichtbar machen“. Sie ist also in erster Linie als sprach- und sachs-geschichtliche Studie zu werten; allein ihr ganzer Inhalt belegt den engen Zusammenhang mit landschaftskundlicher Problematik. Thematisch zeigt sie vor allem die Auseinandersetzungen, welche die zwischen der intimen Lustgartengestaltung des Hoch- und Spätmittelalters und den Landschaftsgärten des 18. Jahrhunderts sich einschaltende, durch das Repräsentationsbedürfnis bestimmte Epoche der klassischen Gartengestal-

tung heraufbeschwor. Insbesondere schildert sie die Phasen des regelmäßigen Gartenstils (von der geometrisierenden zur dynamisierenden Bewältigung des Geländes) und ihre Auswirkungen in der Fachsprache, die zu ebensoviele Formwiederänderungen geführt haben (z. B. Park, Garenne usw.). Im ganzen stellt sie damit nicht allein ein reiches Repertoire von speziellen landschaftlich-gartenarchitektonischen Begriffen und ihren Veränderungen im Lauf einer nachhaltig wirkenden Zeit dar; sie spiegelt vielmehr diese selbst sehr eindringlich auf deren Hintergrund. Hätte man auch gerne die physiognomisch-landschaftliche „Ganzheit“ noch mehr im *Zusammenhang* aller Teilphänomene gezeichnet gesehen, so wird doch der Kulturlandschaftshistoriker aus der wertvollen Studie zahlreiche Impulse für die Erfassung seiner Objekte schöpfen. E. MERTENS

SARYTSCHEW, G. A.: *Reise durch den Nordosten Sibiriens, das Eismeer und den östlichen Ozean*. Aus dem Russischen. Gotha 1954. VEB Geographisch-Kartogr. Anstalt. 351 Seiten, Abbildungen, 1 Karte. Leinen DM 15.50.

Das erstmals 1802 veröffentlichte Buch schildert die unter der Führung des Engländers J. BILLINGS 1785—1793 durchgeführte russische Expedition im Raum zwischen Aleutenkette, Alaska und Tschuktschenhalbinsel, an der der Autor als Offizier teilgenommen hatte. Die ersten Kapitel skizzieren die Landreise von Petersburg nach Ochotsk, wobei sehr anschaulich Landschaften wie Völker gezeichnet sind. Dann erzählt SARYTSCHEW die eigentliche Reise, die anfänglich erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Für den Geographen sehr wertvoll sind weniger die zahlreichen Positionsangaben als die Reichhaltigkeit an teilweise sehr eingehenden erdkundlichen und insbesondere ethnologischen Beschreibungen, die vielfach erstmaligen Entdeckungen entsprechen. Eine Bereicherung des Buches bilden die Beigabe der Anweisung des staatlichen Admiraltätskollegiums für die Expeditionsleitung, erklärende Anmerkungen am Schluß sowie eine lehrreiche Kurzbiographie des Autors des Reiseberichtes SARYTSCHEW von N. SUBOW. Die Übersetzung durch H. STRÄUBIG ist klar und verständlich. Im ganzen handelt es sich um ein auch durch die Illustration gut unterstütztes Dokument der Entdeckungsgeschichte Nordasiens und Nordamerikas, das den opferbereiten russischen Forschern des 18. Jahrhunderts ein ausgezeichnetes Zeugnis ausstellt. Den Herausgebern wie dem Verlag ist für den deutschen Neudruck aufrichtig zu danken. G. HARTMANN

SCHWICKERATH, MATHIAS: *Die Landschaft und ihre Wandlung auf geobotanischer und geographischer Grundlage entwickelt und erläutert im Bereich des Meßtischblattes Stolberg*. Aachen 1954. Dr. Rudolf Georgi. 118 Seiten, 106 Abbildungen, 3 (bzw. 6) Farbendruckkarten. Halbleinen DM 16.80.

Das Problem des Landschaftswandels ist keine neue Entdeckung; je und je haben es Fachleute verschiedenster Arbeitsrichtungen gesehen und seine Erforschung gefordert und gefördert. In

der Art wie es SCHWICKERATH angepackt hat aber darf man, so sehr das konkrete Beispiel im Vordergrund steht, viel grundsätzlich Neues und Erfreuliches erblicken. Als „Botaniker“ naturgemäß (mit Recht) — insbesondere im Hinblick auf die physiognomische und „funktionelle“ Bedeutung der Pflanze im Anlitz der Erde — Humboldtschen Geist atmend, geht es ihm zuvorderst um „ganzheitliche“ Schau seines Gegenstandes, der man hier höchstens vorhalten könnte, daß von „Nichtlebendigem“ zu sprechen bereits „Theorie“ sei. Zunächst schildert er eindringlich ihren Naturgehalt (ausschließlich der Fauna), wobei der regionalen Gliederung (nach SCHMITHÜSEN) ein Hauptteil zufällt. Dann rekonstruiert er den Gang der Landschaftsgeschichte, d. h. die allmähliche Umwandlung der Naturlandschaft in Kulturlandschaft über die Stadien der Prähistorie, der Römer- und Frankenzeit, des Mittelalters bis zur Gegenwart, um schließlich in einen Ausblick in die Zukunft zu münden, die ja (für den Menschen) vornehmlich „Aufgabe“ ist. Von der Schauweise des Geographen unterscheidet sich die seine nicht nur durch die Differenzierung von geographischen und geobotanischen (die auch geographische sind) Landschaftsbestandteilen oder durch die Berücksichtigung der Kultur erst bei der *Landschaftsgeschichte*. Durch die ganze übrige Studie zieht biologische Luft, die dem Geographen nicht oft und eindringlich genug zu genießen nahegelegt werden kann, auch wenn er sich weder mit allen Terminis (z. B. naturräumliche Kleinstlandschaft: gibt es etwa unnaturräumliche und unräumliche Landschaften?) noch mit der Gewichtsverteilung bei der Landschaftsgeschichte identisch erklären kann. Auf jeden Fall bleibt die Studie ein sowohl sachlich als methodisch höchst anregender Beitrag zur Landschaftserkenntnis, insbesondere auch in ihren therapeutischen Hinweisen. E. LANG

STRUTZ, ERNST: *Der norwegische Außenhandel in den Jahren 1927/1951, unter besonderer Berücksichtigung des Handelsverkehrs mit Österreich*. (Heft 23 der „Wiener Geographischen Studien“) 236 Seiten. Fr. 9.10.

Von allgemeinem Interesse ist vor allem der erste Teil dieser Abhandlung. Er befaßt sich mit der Entwicklung des norwegischen Außenhandels in den drei Zeitabschnitten 1927/39, 1940/45 und 1945/51 und berichtet von der Aufwärtsentwicklung nach dem Tiefstand anfangs der dreißiger Jahre, von der kurzandauernden Hochkonjunktur, der dann der kriegs- und okkupationsbedingte Niedergang folgte und schließlich die Depression der Nachkriegszeit bis zu einigermaßen normalen wirtschaftlichen Verhältnissen. Viele Tabellen und Diagramme belegen den ausführlichen, wissenschaftlich gut fundierten Text. HANS BERNHARD

WEIGT, ERNST: *Europäer in Ostafrika*. Klimabedingungen und Wirtschaftsgrundlagen. Köln 1955. Kölner Geographische Arbeiten. 385 Seiten, 37 Figuren, 30 Abbildungen.

Als Hochland wäre das tropische Ostafrika

klimatisch-physiologisch für die Aufnahme europäischer Kolonisten begünstigt — würden nicht andere Faktoren hemmend wirken. WEIGT ist besonders berufen, diesem Problemkreis nachzugehen, weiß er doch als langjähriger Ostafrikaner aus eigener Anschauung die Gegebenheiten richtig zu werten. Auffällig ist der zahlenmäßig geringe Umfang der europäischen Bevölkerung: 1952: 64 000 in ganz Britisch-Ostafrika. Die Gründe liegen vor allem in der riesigen Ausdehnung der Trockengebiete, so daß intensiver Landbau weder für Eingeborene noch für Europäer in Frage kommt. Als sehr extensive Kultur kann in den semiariden Gebieten einzig die Sisalagave in großer Ausdehnung angebaut werden. Die bescheiden ausgedehnten feuchten Gebiete sind von den Eingeborenen bereits in Beschlag genommen, so daß nur noch Hochländer mit marginalen Anbaubedingungen für europäische Farmer- und Pflanzwirtschaft frei waren. Andere sind schlecht erschlossen und kommen daher nur für den Anbau sehr hochwertiger Produkte in Frage. Ungleich Katanga kommt auch dem Bergbau sehr geringe Bedeutung zu. „Das Land, aufs Ganze gesehen, verschenkt nichts!“ Drei Viertel der Europäer haben in der wirtschaftlich-sozialen Organisation, der Verwaltung, der Technik ein rechtes Auskommen gefunden. Ostafrika ist weder für den Spekulanten noch für den sicherheitsbestrebten Kleinbürger geeignetes Siedlungsland — doch vermag es dem harten Pionier hohe Befriedigung zu geben. Diese Schlüsse fußen auf wohlfundierten Darlegungen der Natur und des Menschen. In einem regionalen Teil werden die einzelnen europäischen Siedlungsgebiete eingehend gewürdigt. H. CAROL

WIRZ, PAUL: *Die Ainu. Sterbende Menschen im Fernen Osten*. München-Basel 1955. Ernst Reinhardt AG. 40 Seiten und 24 Tafeln. Kartoniert Fr. 3.80.

Der kürzlich verstorbene Verfasser gibt auf knappem Raum ein anschauliches Bild der ältesten bekannten Bewohner Japans, die jetzt auf der Insel Hokkaido unweigerlich ihrem Aussterben entgegengehen. WIRZ bearbeitet in seiner Schilderung zuverlässiges Quellenmaterial (BATCHELOR, CHAMBERLAIN, KOGANEI, TSUBOI u. a.) und entscheidet sich für die Annahme von STERNBERG, daß die Ainu aus dem tropischen, südlichen Raum nach Japan eingewandert seien. Es wird zweifellos weiterer sorgfältiger archäologischer Arbeit bedürfen, um berechtigte Bedenken gegen diese Auffassung zu zerstreuen. Das wichtige Bärenfest der Ainu wird in Wort und Bild in Einzelheiten gut geschildert, mögliche Beziehungen werden aufgezeigt; es bleibt aber fraglich, ob diese bis zum Frühlingsbrauch des Hornschneidens der heiligen Hirsche von Nara reichen. Bilder und Vignetten enthalten wertvolle Beispiele der einzigartigen dekorativen Motive der Ainu, über deren Deutung natürlich auch verschiedene Meinungen bestehen. Man muß dem Autor dankbar sein für diese knappe, gute Zusammenfassung über dieses sterbende Völkchen und seine Sitten. ARNOLD GUBLER

ANDERSON, MARGARET S.: *Splendour of Earth - An Anthology of Travel*. London 1954. George Philip & Son Ltd. 430 Seiten, 4 Kartenskizzen. s. 25

Es gibt immer wieder Momente, in denen man gerne schwere Werke mit tiefgründigen Problemen aus der Hand legt und zu einem munteren Reisehandbuch greift. Zu dieser Gattung gehört die vorliegende Anthologie freilich nicht, sie ist ernsthaft. Aber in der Auswahl entfernte sich die Verfasserin so sehr von der geographischen Literatur im engeren Sinne, daß das Blättern und Lesen in dieser Sammlung Erholung bedeuten kann. Dabei sind die einzelnen Kapitel durchaus nach geographischen Gesichtspunkten angeordnet: Die ersten dreiundzwanzig Abschnitte sind dem Klima gewidmet, dann folgen solche über Wetter, die Winde, die Meere und Inseln. Es schließen an die Erdbeben, Vulkane, heiße Quellen, Gebirge und Plateaus, Gesteine und Böden, die Tätigkeit von Regen und Flüssen, das Eis und zuletzt die Wüsten. Auf den beigegebenen Kartenskizzen ist für jeden Abschnitt die genaue Lage angegeben; außerdem figurieren die Angaben über geographische Länge und Breite am Schlusse der einzelnen Beiträge. Die Quellen sind in erster Linie englische, belletristische Publikationen. Auf die Schweiz beziehen sich die folgenden Abschnitte: Von G. B. CHEEVER über den Nebel (Genf), von F. S. SMYTHE über den Föhn (Kanton Uri), von C. E. MONTAGUE über die Alpen (Wallis) und über das Weißhorn, von M. TWAIN über das Matterhorn, von G. M. HOPKINS über den Rhonegletscher und von H. BERLEPSCH über die erratischen Blöcke im Jura und in den Alpen, den Granit und die Nagelfluh.

HANS BOESCH

BLAU, E.: *Das Rückhaltevermögen (Retention) von Seen, Überschwemmungsgebieten und Poldern*. Veröffentlichungen der Forschungsanstalt f. Schifffahrt, Wasser- und Grundbau Nr. 5. Berlin 1955. Akademie-Verlag. 55 Seiten, 54 Abbildungen. Gebunden DM 16.—.

Die Retentions- oder Rückhaltewirkung von Seen und Überschwemmungsgebieten ist allgemein bekannt: Zufließende Hochwasserwellen werden beim Durchgang durch Seen und Überschwemmungsräume abgeflacht, zeitlich verzögert und ihr Maximum wird verkleinert. Diese „Pufferwirkung“ der stehenden Gewässer erklärt sich dadurch, daß bei verstärktem Zufluß in Seen der Abfluß erst steigen kann, wenn sich der Wasserspiegel auch am Auslauf gehoben hat. Die rechnerische Ermittlung der Abflußkurve, bzw. der Seeretention, bietet bestimmte Schwierigkeiten, weil sich die Grundgleichung: Gesamtzufluß = Seespeicherung plus Gesamtabfluß im allgemeinen analytisch nicht integrieren läßt. Unter Verwendung der Differenzgleichung sind eine Anzahl Näherungsverfahren bekannt, die jedoch den Nachteil haben, daß sie sehr zeitraubend sind. BLAU veröffentlicht nun zwei neue zeichnerische Verfahren zur Bestimmung der Abflußkurve $q_a = f(t)$, unter der Voraussetzung, daß die Zuflußkurve, die Kurve für die Zunahme des Seeinhaltes pro Zeiteinheit und der Abfluß in Abhängigkeit der Wassertiefe bekannt sind.

Beide Verfahren, die einige mathematische und nomographische Kenntnisse verlangen, sind für die rasche Ermittlung der Abflußkurve interessant. Anschließend wird auf ein rechnerisches Verfahren hingewiesen, das gestattet, das Maximum des Abflusses, bezw. bei bekannten Maximalwerten für Zu- und Abfluß die Größe der erforderlichen Seeretention zu berechnen. Anhand zahlreicher Großmodellversuche (Modellsee 20 m breit, 90 m lang!) werden Anwendbarkeit und Genauigkeit der Verfahren diskutiert; dabei ergibt sich, daß das rechnerische Verfahren für Überschlagsbestimmungen völlig hinreichend, für die Berechnung von genauen Werten jedoch die zeichnerischen Methoden herangezogen werden müssen. Völlig neu sind die im 3. Hauptteil dargestellten Untersuchungen über die Retention von Überschwemmungsgebieten. Im letzten Hauptteil wird die Abschwächung der Hochwasserwellen durch Vorland (Raum zwischen Flußbett und Hochwasserdamm) und Polder (Wasserreservoir jenseits des Hochwasserdammes) untersucht. Die zeichnerische Bestimmung des Hochwasserabflusses steht mit den Resultaten aus den Großmodellversuchen in so guter Übereinstimmung, daß sich in Zukunft Modellversuche zur Bestimmung der Poldergröße erübrigen werden. Für hydrologisch interessierte Geographen eine sehr wertvolle Veröffentlichung.

F. GYGAX

BOSSE, H.: *Kartentechnik I, Zeichenverfahren.* = Kartographische Schriftenreihe. Bd. 2. — Lahr/Schwarzwald. Astra Verlag. 174 Seiten, 12 Abbildungen. Ganzleinen. Gebunden DM 18.50.

Das Bedürfnis nach einem solchen Werk über die technischen Hilfsmittel und Verfahren des Kartenziehens und die Nützlichkeit des Buches von BOSSE geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß seit 1951 bereits drei Auflagen desselben vorliegen. Die ersten beiden Auflagen erschienen bei Justus Perthes in Gotha, die kürzlich erschienene, völlig umgearbeitete und auf doppelten Umfang erweiterte dritte Auflage beim Astra Verlag in Lahr im Schwarzwald. Dieser zweite Band einer schön ausgestatteten kartographischen Bücherfolge präsentiert sich ausgezeichnet. Neben einem guten geschichtlichen Rückblick und sachkundigen Beschreibungen der Herstellungstechnik der deutschen und auch einzelner ausländischer Kartenwerke (u. a. des Schweizerischen Mittelschulatlases) gibt das Buch erschöpfend Auskunft über die verschiedenen kartographischen Techniken. In Anbetracht der heutigen stürmischen Entwicklungen dieser Dinge ist es ein besonderes Verdienst des Verfassers, auch die neuesten Verfahren, z. B. die Schichtgravur auf Glas, mitberücksichtigt zu haben. Im Abschnitt über die „Vogelschaubilder“ dürfte in einer nächsten Auflage neben den Schweizern auch der ausgezeichnete FRITZ HÖLZEL erwähnt werden.

ED. IMHOF

Der Große Brockhaus. Sechzehnte Auflage. Bd. 7 L-MIJ. Wiesbaden 1955. F. A. Brockhaus. 756 Seiten, zahlreiche Tafeln und Abbildungen. Leinen DM 42.50. Halbleder 49.—.

Der siebente Band enthält an geographisch speziell interessierenden größeren Artikeln u. a. Landgewinnung, Landkreis, Lateinamerika, Leipzig, Lettland, Litauen, London (8 Spalten), Luxemburg, Marokko, Meer, Mexiko, zu denen wichtige kürzere: Landschaft, Landeskunde, Landesplanung, Landschaftsschutz (wohl zu knapp), Meteorologie, Menschenrassen treten, die im ganzen klar konzipiert sind. Besonders glücklich gefaßt erscheinen unter den Artikeln der Randgebiete „Leben“, „Magnetismus“, „Mensch“, „Metalle“. Die Schweiz ist wiederum bevorzugt behandelt (Illustrationen: Lago Maggiore, Lausanne, Locarno, Luzern, Flughafen Kloten, Masken u. a.). Weltanschaulich und politisch berührt die Sachlichkeit, mit welcher heikle Probleme und Phänomene (Liberalismus, Materialismus, Marxismus, oder verlorene Gebiete: Lothringen) behandelt sind, erneut positiv. Die Bebilderung ist wie gewohnt instruktiv, oft originell (Farbtafel Leuchtorganismen, Photos zur Zuiderseeentwässerung, Wirtschaftskarte des Nordwestenglischen Industriegebietes, Marienbild, Maske, Modelle des Menschen u. a.). Insgesamt bereichert auch dieser Band unser Wissen wie unsere Erkenntnis zuverlässig und anregend. E. WINKLER

Deutsche Bauakademie; Handbuch für Architekten. Berlin 1954. VEB Verlag: Technik. 813 Seiten. 195 Tafeln, 392 Figuren. Leinen Fr. 28.60.

Ein Architekturhandbuch hier anzuzeigen, mag zunächst befremden. Die Vertiefung in seinen Inhalt überzeugt jedoch bald davon, daß das vorliegende Werk mehr als eine Anleitung zum Bauen darstellt; es bietet nicht allein eine so gut wie vollständige Siedlungskunde, indem es sowohl — nach Hinweisen auf die Geschichte der Baukunst — den Städtebau wie die ländlichen Siedlungen einer sehr eingehenden Betrachtung unterzieht. Es orientiert auch über die planerischen Belange, da es sehr klare Abschnitte über Stadt- und Regionalplanung, über Verkehr, Grünzonen, Gestaltung des Dorfes sowie über die Beziehungen zwischen Siedlungs- und Regionalplanung, über Planungsgebiete und ihre Struktur enthält, die in dieser Differenziertheit wohl bisher in analogen Unternehmen fehlten. Die Eigenart und der Instruktionwert des Ganzen kann etwa am Kapitel über Wesen und Planung der Stadtrandzone illustriert werden, die als die „wichtigste und bedeutsamste unter den Entwicklungs- und Organisationsformen der Beziehungen zwischen Stadt und Gebiet“ bezeichnet wird. Nach ihrer vor allem deren Heterogenität betonenden strukturellen Charakteristik wird versucht, die Grundsätze ihrer Sanierung und Neugestaltung zu entwickeln. Sie entsprechen im wesentlichen (in der Gliederung in einen innern Grünring, einen „Randzonenring“ mit großstädtischen Versorgungsanlagen und einen Landwirtschaftsring) den Konzeptionen Westeuropas. Ferner sind betont die Erholungsräume behandelt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang naturgemäß der Hauptsatz der Architektur, welche als „Kunst, Einzelwerke und Ensembles zu errichten, die praktisch-nützlichen und ideellen Bedürfnissen

der Gesellschaft dienen“ definiert wird. Daraus sind die engen Kontakte mit den sowjetischen Bauweisen ersichtlich. Von besonderem Werte erscheint das durch das ganze Werk hindurch festgehaltene Bestreben, die Darstellung durch einläßliche Richtzahlen zu verankern, wobei teilweise neuartige Bezugsgrößen (Zahlen über die Abhängigkeit der Geschosßzahlen von der Stadtgröße, Flächenbilanzen für Wohnkomplexe, zahlreiche Bedarfszahlen usw.) geradezu zum Vergleich mit hiesigen Verhältnissen reizen. Auf alle Details hier einzugehen, muß sich raumeshalber leider erübrigen. Im ganzen ist lediglich zu sagen, daß hier ein Werk — dessen Aktualität durch seine rasche Neuauflage von selbst erwiesen ist — vorliegt, das verdient auch vom Siedlungsgeographen und -forscher nicht nur stichproben- und lexikonartig benützt, sondern eingehend mit dem Stifte in der Hand studiert zu werden.

E. VOGT

BUBNOFF, SERGE VON: *Grundprobleme der Geologie*. 3. Auflage. Berlin 1954 (55). Akademie-Verlag. 234 Seiten, 60 Abbildungen. Leinen DM 14.—.

„Die Grundprobleme“ stellen „sich die Doppelaufgabe, das Wesen geologischer Fragestellung und Methodik zu analysieren und den weltanschaulichen Beitrag geologischer Erkenntnis zu formulieren“. Damit ist klar, daß das Buch über die Fachdisziplin hinaus das unmittelbare Interesse der Nachbarwissenschaften beansprucht, ganz abgesehen davon, daß erdgeschichtliche Sachforschung ja an sich engstens mit Geographie verknüpft ist. Für den Verfasser ist Geologie Historie der Erde mit den Mitteln generalisierender Methodik. Diese präliminare Fixierung präzisiert er in gewissem Sinne selber, indem er in der Folge darlegt, daß sie Erdrinden (Lithosphären)lehre sowohl in zeitlicher als räumlicher und sachlich-systematischer Hinsicht ist. Damit ergeben sich auch für die Geographie bemerkenswerte Analogien, die von ihr mit Vorteil studiert werden. Der Hauptteil des Buches gilt indes der kritischen Schilderung der geologischen Erkenntnisarbeit selbst, die in den Kapiteln „Ausdeutung der Dokumente“ (d. h. Erforschung der Statik und Dynamik der Gesteinslagerung), „Zeitbegriff der Geologie“ (Deutung der Sukzessionen) und „Geologische Systematik“ (Klassifikation der geologischen Räume bezw. Regionen) geboten wird. Den Abschluß bildet unter dem Titel „Bau und Bewegung der Erde im Lichte geologischer Methodik“ gewissermaßen eine Synthese dieser Kapitel. Ihr Fazit ist ein Bekenntnis zum „mobilitischen“ gegen das „fixistische“ Baubild der Erde. Bei aller Bestimmtheit des Standpunktes wirkt gerade die klare Auseinanderhaltung des Faktischen und Hypothetischen sehr aufklärend. Sie macht das Buch, das um einen Anhang mit Hinweisen auf die neueren Ansichten über den geologischen Zeitbegriff bereichert wurde, zu einem wertvollen Vergleichswerk. Insbesondere der Geograph vermag aus ihm zu lernen, daß Exaktheit sich nicht allein in Zahl- und Maßgerechtigkeit erschöpft, sondern ebenso durch konsequentes, sauberes, logisches Schließen (auf Grund sorgfältiger Beob-

achtung) schlechthin gewährleistet wird. Er darf deshalb nicht minder als der Geologe selbst dem Verfasser und dem Verlag dafür dankbar sein, daß sie das Buch erneut zugänglich gemacht haben.

H. WEBER

Columbus-Erdglobus «Duo». Bern. Kümmerly & Frey AG.

Größere und vor allem äquatorfernere Erdräume zeigt nur der Globus in unverzerrtem, also größen- und formentreuem Kartenbild. Leider mußte man sich auch bei diesem relativ teuren Anschauungsmittel für eine politische oder physikalische Darstellung der Erde entscheiden oder dann bei Vereinigung beider Typen ein recht überladenes, vielleicht sogar undeutliches Kartenbild in Kauf nehmen. Diesen Nachteil hat der neue Columbus-Erdglobus «Duo» in glänzender Weise behoben. Er besteht aus einer fast unzerbrechlichen Glaskugel, die unbeleuchtet die politische Situation wiedergibt. Wird der Globus durch eine 40-Wattlampe beleuchtet, so verblaßt das politische Bild und die physikalische Darstellung tritt plastisch und deutlich zutage. — 28 Farbabstufungen ergeben ein klares und wirkungsvolles Kartenbild. Die Kosten belaufen sich für den «Duo» 26 cm Durchmesser auf ca. Fr. 95.— und für 34 cm (beide mit Chromspiegelfuß) auf ca. Fr. 150.—. Dieser verhältnismäßig niedrige Preis sollte dem neuen Globus, der eigentlich zwei Globen in sich vereinigt, in Schule und Haus eine weite Verbreitung ermöglichen.

HANS BERNHARD

Ergebnisse und Probleme moderner geographischer Forschung. HANS MORTENSEN zum 60. Geburtstag. Bremen 1954. Walter Dorn. 332 Seiten, 3 Karten, 69 Abbildungen. Geheftet DM 15.—.

Zweiundzwanzig Schüler und Freunde haben sich in dieser stattlichen Schrift zur Ehrung HANS MORTENSENS zusammengefunden, und sie hätten nicht besser als gerade durch diese durchwegs originellen Abhandlungen die Impulskraft dieses Forschers versinnbildlichen können. Denn in der Tat: „Zwei .. Wesenszüge bestimmten dessen Gesamtwerk: die Spannweite über fast alle Forschungsgebiete der Geographie und die mit Vorzug gepflegte allgemeine Problemforschung“ (Vorwort). Nach knappen Würdigungen seines Wirkens (H. POSER, K. BRÜNING) folgen Beiträge zur physischen Geographie (H. MENSCHING: Moränenlandschaft der Dora Riparia, W. PANZER: Verwitterungs- und Abtragungsformen im Granit von Hongkong, H. v. WISSMANN: Karrenähnliches im Hoaschan, J. BÜDEL: Sinai, J. HÖVERMANN: Glazial- und Periglazialerscheinungen in Erithrea und Abessinien, G. KLAMMER: Aconquijagebirge, L. HEMPEL: Anthropogene Oberflächenformen), zur Anthropogeographie (H. PLISCHKE: Neuweltlicher Ursprung erdkundlicher Begriffe, W. GERLING: Technik und Raum, W. MÜLLER-WILLE: Arten der Siedlung, C. SCHOTT: Bedeutung der Kirche für die Besiedlungsgeschichte Schleswig-Holsteins, H. POHLENDT: Feldsysteme des Herzogtums Braunschweig im 18. Jahrhundert, H. JÄGER: Heiligengeisterholz und Kapenberg, E. KEYSER: Ausbreitung der Pest in

den deutschen Städten, W. WÖHLKE: Kriegszüge Karls des Großen gegen den Gau Wigmodi, A. BEUERMANN: Kalivindörfer im Peloponnes) und zur Länderkunde (R. KLÖPPER: Länderkundliche Abgrenzungen in Niedersachsen), K. SCHARLAU: Krim, H. WILHELMY: Curaçao, Aruba, Maracaibo, H. SCHLENGER: Die USA und die Sowjetunion). Sie zeugen alle von glücklicher Fähigkeit der Kombination spezialistischer und genereller Untersuchung, die in der Geographie mehr denn je nötig ist und die der Gefeierte immer zu handhaben und zu lehren verstand. Der Band ist so nicht nur eine Festschrift üblichen Gepräges; er ist selbst ein Impuls, der weiterführt.

E. WINKLER

GOODFELLOW, D. W.: *Grundzüge der ökonomischen Soziologie. Das Wirtschaftsleben der primitiven Völker dargestellt an den Bantu von Süd- und Ostafrika*. Zürich 1954. Pan-Verlag. 270 Seiten, 1 Kartenskizze. Leinen Fr. 16.45.

Der Autor, Schüler B. MALINOWSKIS, stellt beim Studium der Bantustämme die Frage, wie weit die wirtschaftlichen Grundprinzipien der abendländischen Zivilisation auch bei den primitiven Völkern Geltung haben. Handelt der Bantu wie der Zivilisierte nach ökonomischen Motiven? GOODFELLOW bejaht die Frage: der Bantu lagert Getreide, entschädigt für Arbeitshilfe, trachtet nach Vermögen usw. GOODFELLOW betont vor allem, daß Sozialforschung und Wirtschaftsforschung mehr Hand in Hand gehen müssen. Ich glaube nicht, daß es hierfür so langer Beweisführung bedurfte, da der Zusammenhang Sozialstruktur-Ökonomik bekannt ist. Wertvoll erscheint dagegen die methodische Verarbeitung des über die Bantu bekannten soziologischen Materials hinsichtlich ökonomischer Folgerungen. Es wäre indes zu begrüßen gewesen, wenn der Autor der Wechselwirkung zwischen soziologischer und ökonomischer Entwicklung der behandelten Stämme mehr Raum zur Verfügung gestellt hätte. Die Übersetzung läßt zu wünschen übrig; man gewinnt den Eindruck, es habe hierfür die nötige Kenntnis der ökonomischen Nomenklatur gefehlt. Wenn „Beziehungen unveränderlich oder mit bekannter Häufigkeit auftreten“, gibt dies kein „gesellschaftliches Gesetz“, sondern entstehen „Brauch“, „Sitte“, ferner mutet die Gliederung der Bedürfnisse nur in „need and want“ primitiv an usw. Die Stärke des Buches liegt in der vergleichenden Zusammenstellung verschiedener soziologischer Untersuchungen, aus denen erhellt, daß allen kulturellen Differenzierungen zum Trotz das wirtschaftliche Bedürfnis im Vordergrund des Lebens steht.

E. RAUCH

FREYER, HANS: *Theorie des gegenwärtigen Zeitalters*. Stuttgart 1955. Deutsche Verlags-Anstalt. 260 Seiten. Leinen DM 12.80.

„Wo der Mensch den Naturwald .. abgeholzt hat .. stellen sich im Boden .. im Wetter und im Klima Veränderungen ein, die bis ans Herz der Landschaft greifen. Der Wasserhaushalt .. gerät in Unordnung .. Das kontinentale Klima .. bemächtigt sich der Landschaft .. Der Mensch setzt seine ganze Kunst ein, um das Gleichgewicht

der Naturkräfte wieder herzustellen .. ; natürlich stellt er es nicht als das gleiche wieder her, sondern schafft ein neues, das das alte ersetzen soll. Er baut einen künstlichen Wasserhaushalt, Wetterhaushalt, Bodenhaushalt .. ein sekundäres System ..“ Diese Sekundärsysteme ohne Verbindung mit den natürlich und historisch erwachsenen Grundlagen sind „der Intention nach schwebende Formen“, deren Gefahr darin besteht, einen Massenmenschen zu erzeugen, der sich selbst gefährdet. Um dieses Teilaspektes willen allein schon müßte das Buch des bekannten Soziologen den Geographen lebhaft interessieren. Es zieht ihn aber noch stärker deshalb an, weil es versucht, die durch diesen Aspekt bereits genügend markierte Situation der Gegenwart umfassender: soziologisch im weitesten Sinne zu entlarven und vor allem: dem bereit schon weit gediehenen pessimistischen Chiliasmus einen Impuls zur Zukunft zu verleihen. FREYER huldigt weder gefühlvollem Pessimismus noch Optimismus; er macht auch kein Programm, wiewohl seine Diagnose bereits ein solches in sich schließt. Sein Fazit: „Nur wenn sich aus dem Erbe der Geschichte Kräfte erschließen lassen, hart genug, um ihm gewachsen zu sein, gelöst genug, um sich im einzufloßen, wird sich ihm das sekundäre System als ein Jahresring, durch den hindurch sie weiterwachsen wird, an die Geschichte der Menschheit anlegen“, drängt den Gegenwarts-menschen zur Entscheidung, sich selbst zur Maschine mit allen Folgen werden zu lassen oder eine neue Zeit der Menschlichkeit heraufzuführen. Diese Alternative, faszinierend aufgeworfen, macht das Buch zur zwingenden, bezwingenden Lektüre, die von jedermann gelesen und beherzigt werden sollte.

R. KELLER

Geographisches Taschenbuch. Jahrbuch zur deutschen Landeskunde 1954/55, herausgegeben von E. MEYNEN. Franz Steiner Verlag GmbH. Wiesbaden. 494 Seiten.

Die neueste Ausgabe dieses seit 1949 erscheinenden Nachschlagewerkes stellt wiederum sämtliche landeskundlich bedeutsamen Institutionen und Kräfte zusammen (Geographenkongresse, wissenschaftliche Behörden, geographische Institute, Bibliotheken, Archive, Statistiken usw.), wobei der Herkunft des Werkes gemäß in erster Linie auf die Verhältnisse in der Bundesrepublik Bezug genommen wird. Daneben sind aber auch die wichtigsten Einrichtungen der übrigen westeuropäischen Länder, darunter auch der Schweiz (Angaben über Bevölkerungszahlen, Lehrstühle, geographische Institute, Kartenwerke), erwähnt. Neben solchen Angaben enthält das Buch auch einige wissenschaftliche, zum Teil mit mehrfarbigen Karten oder Diagrammen illustrierte Beiträge über geographische Begriffsbildung und landeskundliche Darstellung. Es seien davon an dieser Stelle nur diejenigen von WALTER BEHRMANN (Die Bevölkerungsverschiebung innerhalb Berlins), WILLI CZAJKA (Argentinien) und ERNST WINKLER (Zur Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur der Schweiz) erwähnt. Ein umfangreiches Adressenverzeichnis der führenden Geographen der deutschsprachigen Länder beschließt das Taschenbuch,

das stets ein nützliches und handliches Hilfsmittel für jeden Zweig der Geographie sein wird.

U. WIESLI

GRIBAUDI, PIERO: *Scritti di varia geografia*. Torino 1955. G. Giappichelli, Editore. 624 Seiten. 4500 Lire.

Dieser gewichtige Band stellt eine posthume Ehrung des bekannten italienischen Geographen PIERO GRIBAUDI (1874—1950) dar, der 41 Jahre lang an der Universität Turin den Lehrstuhl für Geographie, im besondern Wirtschaftsgeographie, innehatte. Wenn sich heute in den Schulen Italiens die Geographie großen Ansehens erfreut, so ist das nicht zuletzt das Verdienst GRIBAUDI's. Wie kaum ein anderer seiner Heimat hat er durch seine vielen Lehrbücher über Wirtschaftsgeographie für Mittel- und Berufsschulen, die heute immer noch neue Auflagen erleben, zur Verbreitung geographischer Kenntnisse beigetragen. Nun wurde auf Veranlassung der Universität Turin eine größere Anzahl von in verschiedenen Zeitschriften erschienenen und nicht leicht zugänglichen Aufsätzen, die heute noch von besonderem Interesse, ja teils sogar von großer Aktualität sind, zu einem stattlichen Erinnerungsbande zusammengetragen. Ein erster Abschnitt handelt von der Geschichte der Geographie und einigen bedeutenden Entdeckern, ein zweiter ist der Geographie des Piemonts und der Stadt Turin gewidmet, und in einem letzten Teil kommen verschiedene Themen zur Geographie Italiens, Europas und Afrikas zur Sprache. Was das ganze Schrifttum GRIBAUDI's von jeher auszeichnete, nämlich Klarheit in der Begriffsbildung und Gedankenführung und Sauberkeit und Eindringlichkeit in der Darstellung, davon gibt auch dieser Band sozusagen auf jeder Seite Zeugnis.

K. SUTER

KNUCHEL, HERMANN: *Das Holz. Entstehung und Bau. Physikalische und gewerbliche Eigenschaften. Verwendung*. Holzarten-Lexikon. Aarau und Frankfurt a. M. 1954. Sauerländer. 472 Seiten, 254 Bilder. Leinen Fr. 27.—.

„Wenn spätere Geschichtsschreiber schildern werden, wie die Wälder zerstört worden sind, wodurch die landschaftliche Schönheit, die Fruchtbarkeit des Bodens, das geistige und gemütliche Leben des Volkes und die Wasserführung der Flüsse ungünstig beeinflusst worden sind, werden sie feststellen können, daß um die Mitte des 20. Jahrhunderts die Versorgung der industriellen Länder mit Holz kritisch zu werden begann“. Mit diesem (leicht gekürzten) Satz hat H. KNUCHEL, während 25 Jahren Professor für Forstwissenschaft an der ETH Zürich, die Bedeutung von Holz und Wald auch für die Geographie ins rechte Licht gestellt. Sein Buch legt zunächst die biologischen und physikalischen Eigenschaften des Holzes dar; der zweite Teil gilt der Bearbeitung, Veredlung und Verwendung des Holzes. Von speziellem Interesse für den Geographen sind in diesem Abschnitt die gut bebilderten Ausführungen über den Holzbau und die wirtschaftliche Bedeutung des Holzes als Rohstoff für Papier und Zelluloseerzeugnisse. Was aber

das Buch für ihn zu einem besonders wertvollen, ja, wohl fast unentbehrlichen Nachschlagewerk macht, das ist das Holzartenlexikon. Ihm ist die Hälfte der Seiten gewidmet. Nach einer kurzen Einleitung über die Waldregionen der Erde folgt auf 223 Seiten ein Verzeichnis sämtlicher wirtschaftlich genutzter Holzarten. Das sehr gut illustrierte Verzeichnis ist nach Erdteilen angeordnet, jede Holzart ist eingehend nach Aussehen und Verwendungsart beschrieben. Auch das Literaturverzeichnis dieses Abschnittes mit neuesten Angaben über forstliche Verhältnisse in allen Erdteilen ist für den Geographen, der sich über ein bestimmtes Gebiet näher orientieren will, sehr wertvoll. Das ausgedehnte fachliche Wissen ist sehr klar und allgemeinverständlich dargestellt. Alles in allem kann dieses Buch für jede geographische Fachbibliothek bestens empfohlen werden.

E. GERBER

Kosmos-Lexikon der Naturwissenschaften, mit besonderer Berücksichtigung der Biologie. 1. Auflage in 2 Bänden. 2. Band L—Z. Stuttgart 1955. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung. 1805 Seiten, 2668 Textabbildungen, 14 Schwarztafeln, 12 Farbtafeln. Leinen Fr. 40.60.

Dem in der letzten Nummer dieser Zeitschrift besprochenen 1. Band ist in kurzem Abstand der 2., abschließende Band gefolgt. Damit steht nun ein modernes, außerordentlich vielseitiges und doch sehr handliches Nachschlagewerk aller Fachgebiete der Naturwissenschaften zur Verfügung, das auch dem Geographen wertvolle Dienste leisten wird, wenn er sich rasch und zuverlässig über die Formen, Erscheinungen, Vorgänge und Probleme, die die Natur darbietet, orientieren will. Neben der großen Zahl klarer Abbildungen sind auch die den wichtigen Stichwörtern beigelegten Literaturhinweise von besonderem Wert. Nicht zuletzt seines verhältnismäßig geringen Umfangs und Preises wegen wird dieses Lexikon bestimmt unter den naturwissenschaftlich Interessierten gute Aufnahme finden.

A. HUBER

Länderlexikon. Herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschaftsarchiv. Hauptschriftleiter: KARL HEINZ PFEFFER und WERNER SCHLOTE. Hamburg 1953—1955. Weltarchiv GmbH. 1. Band West- und Mitteleuropa sowie Südeuropa. 620 Seiten. Zahlreiche Photos, Kärtchen, Diagramme, Tabellen. Leinen DM 48.—.

Mit der achten Lieferung liegt der erste Band des Länderlexikons vollendet vor, eines Werkes, das die Aufmerksamkeit auch des Geographen weckt, weil es, keineswegs auf seine Disziplin eingeschworen, doch ihm materiell wie dispositionell sehr viel bietet. Wenn man bedenkt, daß die Schweiz auf 20, Italien auf nahezu 100 Seiten mit Lexikonsatz dargestellt ist, wird einem klar, daß das Werk über entsprechende Würdigungen großer allgemeiner Lexika hinausgeht. Die Blickweise ist die der Sozialwissenschaften, was klar aus der Disposition hervorgeht, die an die Staats-, Sozial- und Kultur„ordnung“ der Länder anknüpft und dann über Natur und Wirtschaft zum Verkehr schreitet. Bei der Skizzierung der Landesnatur vermißt man das nähere Eingehen

auf Gewässer, Vegetation und Fauna sowie auf geographische (nicht nur geomorphologische) Regionen; andererseits kann für viele Belange des kulturellen Lebens i. w. S. das Werk dem Geographen *einiges* vormachen, das *seinen* Darstellungen nicht nur gut anstünde, sondern objektiv für die Erfassung der „Ganzheit“ seiner Objekte wichtig wäre, aber vielfach vernachlässigt wird. Überdies enthält es, wie angedeutet, einen Reichtum an Tatsachen neuesten Datums. Dies macht es auch statistisch zu einer ausgezeichneten Quelle. Der vorliegende erste Band ist zweifellos geeignet, dem Gesamtwerk als vorzügliche Referenz zu dienen.

H. BÄERTSCHY

LÆSCH, AUGUST: *The Economics of Location* (englische Übersetzung der zweiten, verbesserten, deutschen Ausgabe). New Haven 1954. Yale University Press. XXVIII + 520 Seiten, 102 Figuren. Leinen \$ 7.50.

Das von dem 1945 verstorbenen Wirtschaftswissenschaftler A. LÆSCH — welcher besonders durch seine Tätigkeit am Weltwirtschaftlichen Institut in Kiel bekannt geworden war — verfaßte Werk ist nun ins Englische übersetzt erschienen. Da es in der Sprache der Wirtschaftswissenschaft gedacht und geschrieben wurde, wird es für Geographen ohne Zweifel immer noch ein schwer zu lesendes und zu verstehendes Buch bleiben, auch wenn die englische Übersetzung in zahlreichen Fällen eine leichter verständliche Fassung erreicht. In bisher erschienenen Besprechungen in ausländischen geographischen Zeitschriften wurde das Werk sowohl abgelehnt wie andererseits als fundamentaler Beitrag freudig begrüßt. Dies scheint dem Referenten auf die folgenden Ursachen zurückzuführen sein: LÆSCH behandelt die Probleme des Standortes, der funktionalen Raumeinheiten und ihrer Begrenzung, der Beziehungen zwischen den einzelnen Wirtschaftsgebieten usw. theoretisch und deduktiv, während mit wenigen Ausnahmen die geographische Bearbeitung die induktive Erarbeitung am konkreten Objekt bevorzugt. Mit dieser Verschiedenheit der Arbeitsmethode geht eine grundlegende Verschiedenheit der Ausdrucksmittel und der gesamten Darstellung parallel. Schließlich ist zu betonen, daß diese theoretische Behandlung der Standortslehre als wirksame Faktoren nur die ökonomischen berücksichtigt, während die geographische Behandlung auch andere, in Geldwerten nicht meßbare Faktoren anerkennen muß. Überblicken wir das Inhaltsverzeichnis, so weisen die einzelnen Titel vorerst eine weitgehende Übereinstimmung mit wirtschaftsgeographischer Problemstellung auf; erst die sorgfältige Lektüre zeigt die grundlegenden Unterschiede. Trotzdem betrachten wir dieses Buch als einen äußerst wichtigen Beitrag für alle Geographen, welche sich intensiver mit Fragen der wirtschaftlichen Raumorganisation und des Standortes wirtschaftlicher Tätigkeit befassen, weil die wahre Natur eines Objektes ja erst erkannt wird, wenn man dasselbe von verschiedenen Seiten einer wissenschaftlichen Betrachtung unterzieht.

HANS BOESCH

MÜLLER, PAUL: *Verbreitungsbiologie der Blütenpflanzen*. Veröffentl. des Geobotanischen Instituts Rübel in Zürich, 30. Heft. Bern 1955. Hans Huber. 152 Seiten, 43 Abbildungen. Geheftet Fr. 13.—.

Die ausgesprochen *geobotanische* — d. h. die Bestimmtheit einer Pflanzengruppe durch die Umwelt behandelnde — Schrift ist für den Geographen umso wichtiger, als sie in sehr systematischer Weise das Verständnis für die komplexe „Dynamik“ weckt, mit welcher ein wichtiges Landschaftselement: die Blütenvegetation gestaltet wird. Die Studie ist aber zu detailreich, um hier analysiert zu werden; ein Hinweis auf die Hauptkapitel muß genügen, um die Vielfalt von Tatsachen und Problemen anzudeuten, die sie enthält: Verbreitungsfaktoren (Keime, Verbreitungsagentien, ökologische Verhältnisse), Verbreitungsvorkehren (Diasporen, Verbreitungsmittel und ihre Bereitstellung), Verbreitungstypen (Autochoren, Barochoren, Anemochoren, Hydrochoren, Zoochoren, Anthropochoren), Verbreitungshemmungen und -schränken, Pflanzenwanderungen, Bedeutung der Verbreitungsbiologie für Florengeschichte, Pflanzengeographie, -soziologie und Biozönologie, Land- und Forstwirtschaft. Sie alle belegen eindrücklich, wie außerordentlich die Raumverbreitungsmöglichkeiten der Pflanzen sind und wie sehr andererseits ihre Verbreitung selbst durch die Umwelt mitgesteuert wird. Nach dem Lesen der sehr instruktiven Schrift fühlt man sich geradezu gedrängt, aus den so unerschöpflichen Beziehungen Pflanze—Umwelt die Landschaft trotz vielfacher Gegenwehr als Organismus selbst anzusprechen.

E. SCHNEIDER

Orell Füßlis Geographisches Unterrichtswerk. WALTHER STAUB: Asien. 115 Seiten, 95 Illustrationen. Kartoniert Fr. 6.90. — Afrika, Australien, Ozeanien und Antarktis. 92 Seiten, 90 Illustrationen. Fr. 6.25.

In ihrer ansprechenden Ausstattung und prächtigen Illustrationen auf Kunstdrucktafeln ergänzen diese beiden Bändchen die früheren Leitfäden aufs beste. Der Text ist oft recht knapp, besonders für die selbstständige Erarbeitung einzelner Kapitel durch den Schüler. Auffallend und eigentlich bedauerlich ist das starke Zurücktreten wirtschaftsgeographischer Kärtchen gegenüber den verschiedenen geologischen Karten und Profilen. Trotzdem ist aber das Unterrichtswerk ein erfreulicher Fortschritt, um den Geographieunterricht an Schweizer Schulen immer selbstständiger zu machen.

HANS BERNHARD

PUTZGER, F. W.: *Historischer Schulatlas*. Bielefeld 1955. Velhagen & Klasing. 63. Auflage. 144 Seiten, 220 Karten. Leinen DM 14.60.

Die Auflagenzahl des „PUTZGER“ ist bereits genügend Beleg für seine Bedeutung, seine Qualitäten und seine allgemeine, über das Verlagsland weit hinausreichende Beliebtheit. Hier kann daher lediglich kurz skizziert werden, welches die Vorzüge der jüngsten ins Jahr 1948 zurückdatierten Umarbeitung sind. Sie bestehen einerseits

darin, daß nunmehr die Geschichte bis zur Vorgeschichte, d. h. bis etwa 300 000 v. Chr. zurückverfolgt wird, während vordem das Altertum den Ausgangspunkt bildete. Andererseits ist der Atlas welthistorischer geworden, indem Karten, die über Europas Territorium hinausgreifen oder außereuropäische behandeln, häufiger anzutreffen sind. Und schließlich hat sich seine Konzeption auch in sachlicher Hinsicht vertieft dadurch, daß Karten zur Kulturgeschichte (Siedlungen, Konfessionen, Wirtschaft, z. B. Europa um 1500 usw.) in größerer Zahl auftreten. Alles in allem: eine entschiedene Bereicherung nach jeder Betrachtungsrichtung, und zwar so, daß beinahe keine Wünsche mehr bleiben. Vom Geographen aus gesehen, dem solche Werke von unschätzbare Bedeutung sind, könnte lediglich gesagt werden, daß ihm eine vermehrte Zahl von Kulturkarten für Altertum und Mittelalter und von Weltübersichten, analog etwa den Kolonialkarten usw. willkommen wären, wenn solche naturgemäß auch kaum leicht zu beschaffen sind. Doch bildet der Atlas auch so in seiner neuen Gestalt eine Schöpfung, die Erd- und Völkerkunde erneut anregen und bereichern werden.

E. ZINGG

BERNSDORF, WILHELM und BÜLOW, FRIEDRICH (Herausgeber): *Wörterbuch der Soziologie*. Stuttgart 1955. Ferdinand Enke. 640 Seiten. Leinen DM 26.50.

So assoziative Wissenschaften wie Geographie und Ethnographie können in der Gegenwart kaum mehr ohne intensive Berücksichtigung soziologischer Forschung arbeiten. Ihnen kommt das vorliegende Wörterbuch nicht nur deshalb weitgehend und positiv entgegen, weil es eine Reihe von Artikeln führt, die unmittelbar geographisch relevant sind (Sozialgeographie, Gemeinde, Großstadt, Heimat, Kriminalgeographie, Milieutheorie, Landschaftsbiologie, Siedlung, Sozialökologie, Umwelt, Umweltforschung, Volksboden usw.). Ebenso instruktiv und wegleitend ist es für Geographie und Völkerkunde, weil es, Soziologie in weitem Sinne (inkl. Pflanzen- und Tiersoziologie) fassend, nicht dogmatisch verfährt, sondern alle möglichen Standpunkte zu Wort kommen läßt und daher die „inhaltliche und begriffliche Fülle der Einsichten widerspiegelt, die heute in den Gesellschaftswissenschaften erarbeitet ist. Mir scheint es dadurch freilich mehr dem geschulten Wissenschaftler als dem Durchschnittsstudierenden (wie die Herausgeber glauben), der durch Meinungsdivergenzen in der Regel eher verwirrt wird, zu dienen. Die durchgehende Klarheit der Darstellungen (die keineswegs immer mit bezwingender *Wirkung* identisch ist: die scharfe Attacke des Bearbeiters des Artikels Sozialgeographie gegen die Landschaftsgeographie z. B. ist kaum geeignet, von dessen Logik zu überzeugen) macht indes das Werk zweifellos auch dem angehenden Jünger der Wissenschaft zu einem überall verständlichen

Führer. Von besonderem Wert erscheint neben den knappen Literaturangaben zu den meisten Artikeln — methodisch gesehen — das vielfache Anknüpfen der einzelnen Stichworte an „generelle Begriffe“ (z. B. Integration, Gruppe usw.), woraus sich in der Regel die heutige Bedeutung und Anwendung viel zutreffender beurteilen läßt, als wenn einfach letztere apodiktisch vor den Leser gestellt würden. So ist das dem Gedenken des großen Soziologen ALFRED VIERKANDT gewidmete Werk nicht allein für die Fachwissenschaft selbst, sondern auch für die Nachbardisziplinen ein Vademekum, dem man zahlreiche Leser auch in unserer Disziplin und einen baldigen Ausbau wünscht.

E. WINKLER

J. TRICART et M. ROCHEFORT: *Initiation aux travaux pratiques de géographie*. Paris 1953. Société d'Édition d'Enseignement Supérieur. 209 pages.

Par ce livre, les auteurs ont l'intention de donner aux géographes et plus particulièrement aux étudiants en géographie un manuel pratique contenant les notions et les méthodes qu'il faut connaître pour exécuter des travaux pratiques de géographie et des commentaires de cartes. Cet ouvrage divisé en deux parties contient les bases importantes de la cartographie et du commentaire de cartes.

A un court résumé de l'histoire de la cartographie succède un chapitre consacré à la cartographie elle-même, où nous trouvons clairement exposées les différentes sortes de projection utilisées en cartographie. Puis les auteurs décrivent les principes de l'analyse des cartes et donnent les conseils nécessaires pour faire des coupes topographiques ou géologiques. Un chapitre entier est consacré à la géologie, dans lequel toutes les bases de cette science sont revues et expliquées clairement avec dessins à l'appui. Les notions de relief, de stratigraphie et de tectonique sont aussi passées en revue et la définition claire de nombreux termes spéciaux à ces disciplines se trouve aussi dans cet ouvrage.

La seconde partie de ce livre s'occupe du commentaire de cartes. La manière de commenter les cartes y est exposée d'une manière toute pratique, car ces chapitres nous présentent des exemples concrets de commentaires sur des cartes françaises. Aux exemples suivent des schémas de commentaires se rapportant directement à des régions françaises.

En général, ce livre est clair et contient beaucoup d'exemples et de dessins. Mais il met surtout l'accent sur la géographie physique et le commentaire morphologique des cartes, un peu au détriment de la géographie humaine. La majeure partie des exemples est exclusivement française, ce qui fait que ce livre s'adresse en premier lieu à des étudiants de ce pays; cependant il peut être lu avec profit par des étudiants étrangers.

C. AUBERT